**Predigt zu Mt 6,25-34: Sorgenweitwurf**

1. **Hinführung**

Kennen Sie das auch? Es gibt solche Sätze und Ratschläge, die gut gemeint sind, aber irgendwie in den gesprochenen Situationen selten funktionieren. Ein persönlicher Klassiker in dieser Kategorie ist für mich der Satz: „Bleib doch mal locker. Entspann dich.“ Wenn das jemand zu mir in einer Situation sagt, in der ich gestresst bin, passiert genau das Gegenteil. Ich kann mich aus Prinzip nicht locker machen. Und der Ratschlag stresst mich zusätzlich.

Haben sie auch solche Sätze und Ratschläge, die bei ihnen in angespannten Situationen selten funktionieren? Sätze wie z.B. „wird schon“, „ist doch nicht so schlimm“…

Können solche Sätze überhaupt funktionieren? Was braucht es, damit man sich auf Ratschläge in schwierigen Situationen einlässt?

*Mt 6,25-31: Jesus stieg auf einen Berg und sprach: Ich sage euch: Sorgt euch nicht.*

*Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? 26 Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie? 27 Wer ist aber unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt? 28 Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. 29 Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. 30 Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: Sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen? 31 Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? 32 Nach dem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft. 33 Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen. 34 Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat. (Mt 6,25-31)*

1. **Die Ambivalenz von Ratschlägen**

Sorgt euch nicht. Was für ein Satz. Wie wirkt er auf Sie? Leuchtet er unmittelbar ein? Hilft er uns in unserer Situation, dass wir uns besser fühlen? Neben allem, was man persönlich für Päckchen mit sich trägt, ist auch die Weltlage nicht so beschaffen, dass der Satz „Sorgt euch nicht“ ausreicht, um unsere Sorgen zu beenden. Der grausame Krieg in Gaza, die Landtagswahlen in Thüringen und Sachsen. Eine rechtsextremistische Partei lautstark ganz vorne. Was kann ein Satz da schon ausrichten…

Auf der anderen Seite: Wie schön wäre es, wenn der Satz stimmt. Wenn sich auch nur für einen kurzen Augenblick der Himmel öffnet und die dunklen Gedanken sich verziehen. Sich einmal keine Sorgen machen zu müssen. Den Kopf frei zu haben für die schönen Dinge des Lebens, für das Leben selbst, mit Freude, Genuss, Ruhe oder Feiern. Ohne Sorgen einfach da sein dürfen. Wer hat die Macht, auf so eine Art wirksam zu uns zu sprechen: Sorgt euch nicht?

1. **Die Macht von Gottes Wort**

**Bei den Olympischen Spielen** vor einem Monat hat die deutsche Kugelstoßerin Yemisi Ogunleye mit einem 20 Meter Wurf Gold gewonnen. Nach dem Wettkampf ist sie bekannt geworden, weil sie auf der Pressekonferenz vor den erstaunten Zuhörenden und Zuschauenden einen Gospelgesang angestimmt hat. Ihr Lobgesang als Dank an Gott, der sie im Wettkampf und in ihrem Leben durch Höhen und Tiefen begleitet hat. Sie berichtete, wie sie als Kind gehänselt und gemobbt wurde und beim Sport schwerste Knieverletzungen erlitt, die sie immer wieder zurückgeworfen haben. Aber sie hat nie aufgegeben. Gott hat ihr in diesen dunkelsten Momenten immer wieder Kraft gegeben, bis zum heutigen Tag zu stehen, mit einem Glauben, Berge versetzen zu können, denn sie konnte immer ihre **Sorgen auf ihn werfen**. Und so sagte sie auch über den Moment vor ihrem entscheidenden Stoß: „Vor dem letzten Versuch habe ich gebetet. Ich habe einfach gesagt: Gott, du gibst mir Atem, geh du mit mir in den Ring und gib mir die Kraft und den nötigen Mut, einfach loszulassen. In diesem Moment sind alle Zweifel, und Sorgen abgefallen. Ich habe eine unfassbare Ruhe verspürt, die nicht von dieser Erde ist. Und Losgelassen. Das mag manchen Menschen seltsam vorkommen, aber für mich ist das die Quelle meines Friedens und meiner Freude.“

Für Yemisi Ogunleye hat Gott die Macht, wirksam zu sagen: Sorgt euch nicht. Denn Gott ist für sie der vertrauensvolle Schöpfer, der (wie in unserer heutigen Lesung vom Garten Eden in Erinnerung gebracht hat) uns Menschen aus Staub geschaffen hat und uns seinen Atem eingehaucht hat, damit wir leben und uns an seiner Gegenwart freuen. **Auf Gott können wir unsere Sorgen werfen:** Er hat jede und jeden von uns geschaffen und hält uns liebevoll in seiner Hand. Er sorgt sich um unser Leben, weil er es gegeben hat und seinen Segen über jedes Leben ausgesprochen hat. Und weil **ER** sich sorgt, sind wir befreit von einem Überhandnehmen eigener Sorgen.

1. **Der Sinn von Jesus Ratschlag**

Darum geht es Jesus in seiner Ansprache. Er meint nicht, dass jede Sorge um das eigene Leben, Nahrung oder den eigenen Körper unwichtig wäre, und wir uns nicht um sie kümmern sollen. Das wäre in Bezug auf uns selbst und unsere Mitmenschen auch komplett verantwortungslos.

Jesus will aber den Blick dafür öffnen, dass ein Sorgen, welches nur um Erhaltung und Schutz des Lebens kreist, dem Leben die Luft zum Atmen raubt. Ein gesundes Kümmern kann zu einem krankhaften Sorgen werden, dass dich mit seiner Angst lähmt und dich blind macht, für eigene Freuden und die Bedürfnisse deiner Mitmenschen. Sorge dich nicht, meint dann**: Steh auf, nimm allen Mut zusammen, pack deine Sorgen, stell dich in den Ring und stoße, schmeiße oder werfe alle Sorgen auf Gott** - so wie Yemisi Ogunleye bei ihrem letzten Wurf. **Glauben** ist für mich die göttliche Kraft, mit der wir immer wieder diesen **Sorgenweitwurf** üben. Gerade wenn die Sorgen uns erdrücken und wir denken, unsere Kraft reicht nicht aus, dann trau dich und versuche es: wirf die Sorgen auf Gott.

Was hilft uns bei dem Einüben des Sorgenweitwurfs? Jesus selber sagt, was ihm hilft. Er benennt eine Grundhaltung gegenüber Gott, die hilft, die Sorgen auf ihn zu werfen: **Gott, der himmlische Vater und die himmlische Mutter, weiß, was du brauchst. Er kennt Dich, und für ihn bist du unendlich wertvoll. Jeder Mensch ist für Gott ein eigenes Wunder.** Wertvoller als die Vögel des Himmels und schöner als die Lilien auf dem Feld. Den Sorgenweitwurf zu üben, heißt, Gottes liebevollen Blick auf uns anzunehmen. Denn für Jesus ist es Gottes Blick auf unser Leben, der wirklich zählt:

* nicht die Kleidung oder die Meinungen anderer, wir uns anziehen, die uns abhängig macht und klein.
* Nicht die Erdenkörner, die wir mühselig aufsammeln wie den gesellschaftlichen Stauts, hinter dem wir unsere Unsicherheiten verstecken, oder in Schubladen gesteckt werden.

Gottes Perspektive auf uns anzunehmen, bedeutet, sich von Gottes Liebe Einstimmen-Lassen in das Trachten nach dem Reich Gottes. Zu sehen, zu spüren: Das Reich Gottes ist mitten unter uns in den Momenten der Ruhe in Gott, der Ruhe im Chaos, wenn wir Sorgen abgeben auf Gott, um Kraft zu sammeln für die großen, befreienden Würfe im Leben.

Amen.